



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Januar 2018

Energiemassnahmen: Potentiale und Auswirkungen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Das neue Jahr verspricht energiepolitisch brisant zu werden. Nachdem die Energiestrategie 2050 durch das Volk angenommen wurde, stehen nun verstärkt die einzelnen Massnahmen im Fokus. Schafft es die Schweiz neue Wege einzuschlagen und sinnvolle Alternativen zu finden, um die künftige Energieversorgung sicherzustellen? Oder verfallen wir wieder in alte Denkmuster und Lösungsversuche, die zum Scheitern verurteilt sind? Um dies beurteilen zu können, müssen wir einen Blick auf das jeweilige Potential, die Kosten und umweltrelevanten Auswirkungen der verschiedenen Massnahmen werfen. Nur wenn die Fakten bekannt sind, können wir entscheiden, wie wir unsere letzten freifliessenden Bäche und Flüsse vor der Zerstörung bewahren. Dabei sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Herzlichen Dank!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer



Thomas Hardegger, NR

«Die Zerstörung unserer Flusslandschaften bringt 100 Mal weniger Energie als die nachhaltige Solarnutzung und Sanierung unserer Gebäude. Investieren wir, wo es tatsächlich nützt.»

Produktion oder Einsparung? Eine Kombination aus beidem!

Allzu oft liegt der Fokus der bisherigen Massnahmen der Energiestrategie 2050 einseitig auf zusätzlicher Produktion von Energie. So sollen insbesondere hunderte neue Kleinwasserkraftwerke (KWKW) gebaut, Staumauern erhöht, Windkraftanlagen in intakte Landschaften gestellt werden und freistehende Solaranlagen die Landschaft in der Schweiz zusätzlich beeinträchtigen. Bei all diesen Massnahmen wird aber nicht eine Kilowattstunde eingespart. Dies ist vollkommen unverständlich, zumal bei einem durchschnittlichen Energieverbrauch von rund 243 TWh/a in der Schweiz sich allein im Gebäudebereich bis zu 90 TWh/a Energieverluste durch bessere Dämmung vermeiden lassen würden.

Bei der *Wasserkraft* gilt es zwischen Gross- und Kleinwasserkraft zu unterscheiden. Die SGS unterstützt grundsätzlich die Optimierung bestehender Werke, sofern die ökologischen Anforderungen respektiert werden. Einen bedingungslosen Aus- bzw.



Der Rein dalla Greina bei Sumvitg – trockengelegt durch die KVR/NOK/AXPO. (© SGS)

Neubau lehnen wir jedoch ab, insbesondere von KWKW, da sie weder ökonomisch noch ökologisch sinnvoll sind. Mit einem Restpotential von 1 TWh/a leisten sie keinen wirklichen Beitrag zur Energiewende. Praktisch alle neu geplanten KWKW lohnen sich finanziell nur dank horrender KEV-Beiträge.

Solaranlagen können grundsätzlich auf bestehenden und neuen Gebäuden sowie freistehend errichtet werden. Das Potential bei Gebäuden ist enorm, grobe Schätzungen gehen von über 100 TWh/a aus, kombiniert mit optimalen Dämmungsmassnahmen lassen sich zusätzlich bis zu 90 TWh/a einsparen. Ästhetische Konflikte bzgl. Denkmalschutz betreffen laut Bundesamt für Kultur höchstens 5% des Gebäudebestandes. Die Umweltauswirkungen von Solaranlagen sind dank modernster Herstellungsverfahren bei der Produktion gering und im Betrieb praktisch nicht vorhanden. Die Gestehungskosten betragen heute ca. 5 Rp./kWh bei gebäudeintegrierten Solaranlagen. Somit kann durch Plus-Energie-Neubauten und Plus-Energie-Sanierungen ein Grossteil der Herausforderungen der Energiestrategie 2050 ökonomisch und ökologisch gemeistert werden.

Die Errichtung von *Solaranlagen auf freier Fläche* hingegen ist ökonomisch und ökologisch nicht zielführend und wurde in der Schweiz seit 25 Jahren weder von den Mitbürgern noch von der Solarbranche gutgeheissen, sowie von Seiten des ARE, BAFU, BFE und BLW kritisch beurteilt.

Landschaftszerstörung passiert momentan vor allem aufgrund neuer KWKW. Umso erstaunlicher ist ihre masslose Überförderung von 200 bis 400% der Bauinvestitionen. Bedauerlicherweise geht der Trend weg von bewilligten PV-Anlagen hin zu neubewilligten KWKW-Anlagen, wie der



Abb. links: Anliker Haus Affoltern i.E./BE vor der Sanierung, Abb. oben: 345%-PlusEnergieBau Anliker nach der Sanierung. (© SAS)

	%	kWh/a
Gesamtenergiebedarf vor Sanierung:	750	196'800
Gesamtenergiebedarf nach Sanierung:	100	26'200
Eigenversorgung:	345	90'500
Überschuss:	245	64'300

Mit dem Solarstromüberschuss von 64'300 kWh/a könnten jährlich 46 Elektroautos 12'000 km CO₂-frei fahren.

KEV-Quartalsvergleich 2016/2017 zeigt. Während die bewilligten KEV-Vergütungen bei den KWKW um 25% sanken, gingen sie beim Solarstrom um 75% zurück. Im 3. Quartal 2017 erhielten die KWKW somit 133.7 Mio. Fr., hingegen beliefen sich die Beiträge für PV-Anlagen noch auf 2.7 Mio. Fr. und damit auf lediglich 2.1% der KEV-KWKW-Förderung. Dies obwohl die solaren PlusEnergieBauten über ein 100 Mal grösseres Energiepotential verfügen.

Neuer SGS-Landschaftskalender 2018

Im Jahr 2018 besticht der SGS-Landschaftskalender mit stimmungsvollen Naturaufnahmen des Fotojournalisten Herbert Maeder und neu auch mit Aufnahmen von Andrea Badrutt, Chur. Bestellen Sie den Kalender jetzt zum reduzierten Preis von Fr. 18.50 inkl. Porto und Versand. Geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Gebirgslandschaften.



Dank der Unterschutzstellung der Greina begrüssen heute Flussadern statt Betonmauern die Wanderer. (© SGS)

PS: Alle Spenden und Legate an die SGS sind gemeinnützig und können von den Steuern abgezogen werden. Danke für Ihre Spende!